gen und dem Mädchenschulmeister Lang in Gingen die nachgesuchte Entlassung aus dem Schulstande ertheilt.

— Unterm 30. Dezember wurde der ev. Schuldienst zu Schwann dem Schulmeister Stickel zu Rothensol, und unterm 2. Januar der zu Oeschelbronn dem Unterlehrer Wandel zu Bittenfeld übertragen.

— Nachstehende Schulmeister, Unterlehrer und Lehrgehülfen wurden der für das Jahr 1845 bis 46 ausgesetzten Belohnungen für würdig erachtet. I. Schulmeister. Generalat Hall. Maier in Mergelstetten, Dekanats Heidenheim. Thomann in Heuchlingen, Dek. Heidenheim. Schuler in Hohebach, Dek. Künzelsau. Reuß in Dörzbach, Dek. Künzelsau. Zehender in Oberurbach, Dek. Schorndorf. Generalat Heilbronn. Schmid in Brackenheim. Drück in Spielberg, Dek. Brackenheim. Zeiter in Roigheim, Dek. Neuenstadt. Abel in Neulautern, Dek. Weinsberg. Generalat Ludwigsburg. Hoffmann in Teufringen, Dek. Böblingen. Rappold in Eßlingen. Boßert in Ober-Eßlingen. Holz in Stuttgart. Generalat Tübingen. Ehret in Gräfenhausen, Dek. Neuenbürg. Grünwald in Dettenhausen, Dek. Tübingen. Dieterle in Gönningen, Dekanats Tübingen. Generalat Reutlingen. Weinbrenner in Nürtingen. Gollmer in Urach. Generalat Ulm. Reuter in Ulm. Häge in Oberholzheim, Dek. Biberach. II. Unterlehrer und Lehrgehülfen. Unterl. Greis in Weinsberg. Unterl. Rößler in Schorndorf. Lehrg. Schönmann in Königsbronn, Dek. Heidenheim. Unterl. Roger in Eßlingen. Schulamtsverweser Gaiser in Rottenburg. Unterl. Koch in Urach. Lehrg. Riempp in Neuffen, Dek. Nürtingen. Unterl. Schenk in Kirchheim. Unterl. Hoyler in Weilheim, Dek. Kirchheim.

Charade.

Die ersten Beiden sind bald groß, bald klein,
Bald vorn, bald hinten, unten auch und oben;
Verschied'nen Inhalt schließen oft sie ein
Und müssen durch Bewahrung sich erproben.
Die Dritte regt sich ohne Rast und Ruh',
Doch bleibt sie unermüdet stets und kräftig;
Sie thut selbst Nachts kein Aeuglein zu,
Nein, sie ist immerfort geschäftig.
Das Ganze trägst du häufig an der Brust
Und blickst nach ihm mit Trauern und mit Lust.

— (Mainz, 2. Jan.) Unser heutiger Getreidemarkt war ziemlich schwach befahren; es wurden auf demselben verkauft: 447 Malter Waizen zum Durchschnittspreise von 14 fl., 84 M. Korn zu 10 fl. 56 kr., 130 M. Gerste zu 8 fl. 42 kr. und 202 M. Haber zu 4 fl. 33 kr. pr. Darmstädter Malter von 128 Litres.

Backnang.

Naturalienpreise vom 7. Januar 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	44	19	40	19	36
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	7	48	7	36	7	20
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	19	44	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	6	6	4	6	—
1 Simri Welschkorn .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Erdbirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 31 kr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . 5 Loth 2 Quint.

Fleischtaxe.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes . . . . — kr.
„ Rindfleisch gemästetes . . . . 7 —
„ Kuhfleisch gemästetes . . . . . 6 —
„ Kalbfleisch . . . . . 8 —
„ Schweinfleisch unabgezogenes . . 9 —
„ Schweinfleisch abgezogenes . . . 8 —

Hall.

Naturalienpreise vom 3. Januar 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittlere. fl.	Mittlere. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Simri Kern	2	22	2	14	2	—
„ Gemischt . . .	1	54	1	51	1	48
„ Korn	1	54	1	49	1	41
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	1	34
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—

Brodtaxe.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 14 kr.
Ein Kreuzerweck . . . 4 Loth 3 Quint.

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 4. Dienstag den 13. Januar 1846.

Brand im fürstlichen Schlosse zu Stuttgart 1569. Morgens 4 Uhr kam im fürstlichen Schlosse zu Stuttgart Feuer aus und verbrannte den langen Saal gegen den Lustgarten hinab; die Brunst währte fünf Stund, da denn viele schöne Tapezerien zu Grunde gegangen. Nach gelöschtem Feuer hat Herzog Ludwig einer jeden Person, die löschen half, deren 1720 gewesen, 3 Viertel Wein gegeben, welches 8 Eimer 1 Imi betroffen, und um 15 fl. Brod reichen lassen, da jede 1 Viertel von einem Laib bekommen, macht also 420 Laib; der Scheffel Kernen galt 6 fl. 30 kr.

Auf den Murrthalboten kann für das laufende Halbjahr fortwährend abonnirt werden. Die bereits erschienenen Nummern werden vollständig nachgeliefert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] In den Staatswaldungen Linderst und Morbachhalde, Murrhardter Reviers, kommt unter den allgemein bekannten Bedingungen folgendes

Schlagerzeugniß zum Verkauf, und zwar:

1) Im Linderst bei Murrhardt,
am 19. Januar d. J.:
7 Eichen- und
42 Nadelholzstämme verschiedener Größe,
2¾ Klafter eichene Scheiter,
3 — buchene —
2¼ — — Prügel,
24¾ — Nadelholzscheiter,
150 Stück buchene Wellen,
2⅞ Klafter harte und
8⅛ — welche Stumpen.

2) In der Morbachhalde nächst der Parzelle Morbächle,
am 20. und 21. Januar:
2 buchene und 49 Nadelholzstämme } mitunter von schöner und starker Qualität,
81½ Klafter buchene Scheiter,
7 — — Prügel,
17¾ — Nadelholz-Nutzholz-Scheiter,
201½ — Nadelholz-Brennholz-Scheiter,
8½ — — Prügel,
2025 Stück buchene Wellen,
5¼ Klafter hartes und
39 — weiches Stumpenholz.

Die Verkaufsverhandlungen beginnen je früh 9 Uhr auf den Holzschlägen. Für genügende Bekanntmachung wollen benachbarte Ortsvorstände Sorge tragen.

Reichenberg, den 5. Janr. 1846.

K. Forstamt.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Staatswald Schürhau bei Reichenbach, Reichenberger Reviers,

kommt an nachbenannten Tagen folgendes Schlagmaterial zum Aufstreichsverkaufe:

den 23., 24., 26. Januar 1846,
4 Stück buchene
2 — Ahorn-
1 — Eschen-
5 — Erlen-
} Stämme von 8—50' Länge und 8—23" mittl. Durchmessers,

8¾	Klafter	eichene	Brennholzscheiter,
85¼	—	buchene	Scheiter,
19	—	—	Prügel,
1¾	—	erlene	Scheiter,
12¼	—		Abfallholz,
102¾	—	harte	Stumpen,
125	Stück	eichene	Wellen.
3350	—	buchene	
50	—	erlene	
1400	—	aspene	

Die Verkäufe nehmen je früh 9 Uhr auf dem Holzschlage unter den längst bekannten Verkaufsbedingungen ihren Anfang.

Die Ortsvorstände werden ersucht, diese Verkäufe ihren Ortsangehörigen genügend bekannt machen zu lassen.

Reichenberg, den 7. Jan. 1846.

K. Forstamt.

Wattenweiler. [Liegenschafts-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft der Ehefrau des

Friedrich Zehnder von Wattenweiler wird die sämmtliche Liegenschaft an Gebäuden und Gütern bis

Freitag den 16. Januar 1846,
Mittags 1 Uhr,

zum dritten und letzten Mal in Aufstreich gebracht, und zwar:

Ein zweistockiges Wohnhaus mit Viehstall;
der vierte Theil an einer Scheuer;
ein Keller und Waschhaus neben dem Haus und
circa 9 Morgen Güter.

Die Liebhaber wollen sich an obigem Tag im Wirthshaus zum Ochsen dahier einfinden.

Oberweissach, den 7. Januar 1846.

Waisengericht.

Murrhardt. [Liegenschafts-Verkauf.] Am

Donnerstag den 5. Febr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

wird stadträthlichem Beschluß zu Folge die sämmtliche Liegenschaft

des hiesigen Gassenwirths und Brückenbecks Thomas Zügel im Exekutionsweg zum Verkauf gebracht, wobei sich die Kaufslustigen auf dem Rathhause dahier einfinden wollen. Auswärtige unbekannte Kaufsliebhaber haben, ehe sie zur Versteigerung zugelassen werden können, obrigkeitliche Vermögens- und Prädikatszeugnisse vorzulegen; zu gleicher Zeit müssen auch fremde Bürgen Vermögens-Zeugnisse übergeben. Das Zügel'sche Haus in der untern Vorstadt an dem sehr frequenten Kirchenweg für viele Filialien und zugleich an den Wegen nach Oehringen und Hall gelegen, ist zum Wirthschafts- und Bäckerei-Betrieb vorzüglich geeignet. Auch die Güter sind alle von guter Lage und Beschaffenheit. Die Verkaufsobjekte sind:

Ein dreistockiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der untern Vorstadt, jenseits der Murr, neben der Murrbrücke, (B.-V.-A. nach Abzug der Bauh.-Ger. 1350 fl.) stadträthl. Anschlag 1350 fl.

eine Scheuer zunächst an obigem Haus (B.-V.-A. 450 fl.) stadtr. Anschl. . 450 fl.

die Hälfte an einem gewölbten Keller unter dem rothen Haus, nebst einem ganz kleinen Keller daneben . . . 250 fl.

16 Rth. a. M. Acker im Roßkopf . . 20 fl.

1½ Vrtl. 6¾ Rth. in Diebsäckern . . 170 fl.

2 Mrg. 10 Rth. Baum- und Grasgarten am Schießhaus, Mönchsrain und Hofberg . . . . . 1260 fl.

Zusammen 3500 fl.

Den 8. Januar 1846.

Stadtrath.

Privat-Anzeigen.

Backnang. [Einladung.] Die Bürger-Gesellschaft wird eingeladen, sich nächsten Mittwoch recht zahlreich einzufinden, indem einige wichtige Gegenstände zu berathen sind.

Der Ausschuß.

Backnang. Nächsten Samstag den 17. d. M. öffentlicher Liederkranz im Rößle.

Diez.

Backnang. Aus Auftrag hat Unterzeichneter einen noch neuen blautuchenen Mantel mit schönem Pelzkragen um billigen Preis zu verkaufen.

F. Bollinger, Kürschner.

Murrhardt. [Feilbietung eines Wohngebäudes mit Bäckerei-Einrichtung.]

Der Unterzeichnete wünscht, in Folge seiner beabsichtigten Auswanderung nach Nordamerika im nächsten Frühjahr, sein besitzendes Anwesen aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht in

der Hälfte an einem dreistockigen Wohnhaus auf dem Marktplatz, im besten baulichen Zustande und mit Bäckerei-Einrichtung nach neuester Art. Der Gebäude-Antheil hat im untern Stock ein heizbares Zimmer und einen großen Stall, sowie im mittlen Stock eine Wohnstube und Schlafzimmer und geräumige Küche;

auf der Bühne eine große Kammer und außer dieser noch die Hälfte am weitern freien Raum;

der Hälfte an dem unterm Haus befindlichen Keller, sowie der Hälfte an dem hinterm Haus befindlichen Hofraum.

Dieses Anwesen eignet sich zu jedem Gewerbe, sowohl nach seiner Lage, als seiner innern Einrichtung.

Wenn es gewünscht wird, können auch sämmtliche Bäckerei-Requisiten mit in Kauf gegeben werden.

Kaufsliebhaber können das Haus täglich einsehen und mit dem Unterzeichneten einen Kauf abschließen.

J. K. Seufer.

Unterweissach. [Für Strohliebhaber.]

Samstag den 17. Januar, Mittags 2 Uhr, verkauft 150 Stück Stroh im Aufstreich

Schlipf.

Backnang. [Unterrichts-Anerbieten.] Der kürzlich hier als Lehrgehülfe angestellte Reallehr-

amtskandidat Haag ist geneigt, von nächster Woche an jeden Mittwoch und Samstag (für Aeltere auch am Sonntag Nachmittag) Unterricht im Zeichnen zu geben.

Diejenigen, welche Lust haben, den Unterricht zu genießen, wollen sich bei mir oder H. Haag selbst in Bälde melden.

Den 9. Januar 1846.

Schullehrer Burkhardt.

Daß H. Haag nach vorliegenden Zeugnissen gute Kenntnisse im Zeichnen besitzt, bezeugt

K. Stadtpfarramt.
Moser.

Backnang. [Geldgesuch.] Ich suche für einen Gewerbtreibenden in einer geordneten Gemeinde des hiesigen Bezirks ein Anlehen von 600 fl. und zwar entweder gegen anderthalbfache, vorzugsweise in Gütern bestehende Sicherheit oder auch gegen zweifache, in welchem Falle jedoch ein ermäßigter Zinsfuß erwartet wird.

R.Conf. Hochstetter.

Oppenweiler. [Kapital-Anlehen.]

Der Unterzeichnete hat 300 fl. Kapital gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Rentamtmann
Stein.

Rechenschaftsbericht

des Frauenvereins in Oppenweiler vom 1. Jan. 1845—46.

Einnahmen.

1) Monatl. Geldbeiträge von 34 Mitgliedern	96 fl.	24 kr.
außerordentl. Beitrag . . .	— fl.	36 kr.
Zins aus 30 fl. Kapital p. 1845	1 fl.	30 kr.
an zurückbezahltem Kapital	15 fl.	— kr.
von einer gutthätigen Familie in Backnang	8 fl.	— kr.
Kapital bei der Sparkasse sammt Zins	32 fl.	11 kr.
	153 fl.	41 kr.

2) Naturalien von 1 Mitglied:
Roggen 3 Simri } 354 Pfund Mehl
Dinkel 3 Scheffel } = 59 Laib Brod,
Erdbirn 24 Simri,
Milch 365 Maas,
Holz 1 Klafter von 13 Mitgliedern.

3) Kleidungsstücke von 1 Mitglied:
Hemden 6,
Strümpfe 6 Paar.

Ausgaben.

1) Geld:		
Zins von dem der Austheilerin schuldigen Deficit	2 fl.	17 kr.
baar an Arme vertheilt . . .	8 fl.	— kr.
Holz an 2 Familien	4 fl.	12 kr.
für ein krankes Kind und einen kranken Mann	— fl.	48 kr.
2) Naturalien:		
Schwarz Brod an 6 Personen, 114 Laib, zu bezahlen 19½ Laib	15 fl.	48 kr.
weiß Brod an 13 Personen .	79 fl.	3 kr.
Erdbirn 24 Simri an 9 Pers., Milch 365 Maas an 8 Pers., Holz 1 Klafter an 12 Pers., Krankenkost	10 fl.	38 kr.
	120 fl.	46 kr.
3) Kleidungsstücke:		
Hemden 9 an 9 Personen, Strümpfe 1 Paar an 1 Person.		
Summa der Einnahmen	153 fl.	41 kr.
Summa der Ausgaben	120 fl.	46 kr.
	32 fl.	55 kr.
Deficit vom vorigen Jahr	54 fl.	36 kr.
Rest Deficit	21 fl.	41 kr.

Vermögen.

Kapital: Rest von 30 fl. Kapital á 5 Prozent	15 fl.	— kr.
„ unverzinslich . . .	5 fl.	24 kr.
„ Ersatzposten . . .	6 fl.	— kr.
	26 fl.	24 kr.

Hemden 6,
Strümpfe 14 Paar.
Rest nach Abzug des Deficit — 4 fl. 43 kr.
Sekretär des Frauenvereins:
Pfarrer Niethammer.

Andreas Mauthe in Amerika.

(Fortsetzung.)

Nach diesen Worten erzählte ich meinem braven Landsmann, wie es mir bei meinem frommen Mahl- und Sägmüller bisher ergangen. Er erbot sich sogleich, mich als Landsmann anzustellen, weil jetzt das Dreschen den Anfang nehme, und weil er gar zu gerne einen Mann aus seinem Vaterlande um sich hätte. Er bot mir drei Dollars d. h. 7 fl. 30 kr. monatlich mehr, als ich bisher hatte, und mit wenigen Worten war der Handel abgemacht. Ich ritt meine Pferde heim, sagte, daß ich einen andern Meister habe, und begab mich des Abends noch zurück zu meinem neuen Herrn. — Wie er und seine Söhne mich von Stund an mit „Du" anredeten, so befahl er auch mir, weder zu ihm noch zu seinen Söhnen anders als „Du" zu sagen. Ihn „Herr Keller" zu heißen, duldete er gar nicht. Er sagte, wenn ich etwas extra machen wolle, so solle ich „Mäster Keller" sagen. In diesem Hause fand ich einen frommen Geist, wie er bei den Patriarchen in der Bibel gewesen seyn muß. Die Söhne, obschon erwachsen, ehrten und liebten ihren Vater, wie mir nichts Aehnliches in der Heimath vorgekommen ist, und obgleich diese Leute Alles im Ueberfluß hatten, so war doch nirgends eine Spur von Hochmuth zu finden. Den ganzen Abend mußte ich vom lieben Vaterlande erzählen. Der gute Alte wurde dabei ganz munter, und die Söhne lauschten und erklärten mehrere Male, sie würden einmal die Vaterstadt ihrer Vorfahren besuchen. Des andern Tages hieß es, jetzt geht es an den Weizen, und in 4 Wochen muß der Weizen gedroschen seyn. Ich fragte nach der Zahl der Drescher und erfuhr zu meiner großen Bekümmerniß, daß dieß Geschäft von mir und dem jüngern Sohn Georg zu besorgen sey. — Wir begaben uns in die Scheune, ich voll Begierde zu sehen, wie die Sache ablaufen würde und in großer Sorge, ob ich auch dieses Examen bestehen könnte, denn ich hatte in meinem Leben noch nie einen ganzen Tag lang gedroschen. Es wurde mir ganz schwarz vor den Augen, als Georg nach und nach 60 Weizengarben in die Tenne warf. „Willst Du so fortmachen?" fragte ich Georg; dieser aber sagte ganz kaltblütig: „Nur noch 15!" So warf er Garbe um Garbe herunter bis zur Zahl 75. Die Haare standen mir zu Berge, wenn ich bedachte, daß 75 Garben mein Tagewerk seyen, und da ich noch keinen Flegel in Amerika gesehen, so vermuthete ich, diese müßten der Garbenzahl entsprechen und wahre Ungeheuer seyn. Nach dem Frühstück wurden die Garben mit den Aehren an einander angelehnt, etwa wie wenn man die Finger beider Hände in einander schiebt. Als dieß geschehen, zogen wir vier Pferde aus dem Stall, mein junger Meister trieb sie in die Scheune, und zu meiner großen Beruhigung sah ich, daß die Pferde den Weizen auszudreschen hätten.

Der junge Georg trieb mit der Peitsche die Pferde an, und mir gab er eine tief ausgehöhlte Schaufel mit dem gemessenen Auftrag, mein ganzes Augenmerk auf die Schwänze der Pferde zu richten, und so oft deren eines den Schwanz erhebe, mit der Schaufel bereit zu seyn, um aufzufangen, was solches wollte auf den Weizen fallen lassen. Vier Wochen dauerte diese Arbeit; so leicht sie für mich war, so mußte ich mich doch oft selber darüber auslachen. Was würden meine früheren Knechte gesagt haben, wenn sie mich mit meiner großen Schaufel gesehen hätten!

Wir gewannen den schönsten Weizen von goldgelber Farbe, wie ich ihn nie im Vaterlande gesehen. Das Stroh wurde vor die Scheune geworfen, dann ließ man die Kühe los, diese fraßen davon, was sie wollten, das übrige Stroh ließ man auf einem Haufen zu Dung verwerfen. Ehe das Dreschen des Roggen begann, das dann mit dem Flegel geschieht, sagte Meister Keller: „Die nächste Woche wird nicht gedroschen, da wird geschlachtet!" Himmel, dachte ich, wenn bei uns der reichste Bauer seine zwei Schweine schlachtet, so wird die Sache in einem halben bis einem Tag abgethan, wer wird denn auch eine ganze Woche lang schlachten? Am andern Morgen gab man mir einen Strick, an welchem eine Schlaufe und ein Eisen war. In einem Behältniß saßen zwölf Schweine, die sich wegen Fettigkeit und Schwere nur noch mit den Vorderfüßen aufrichten konnten. Ich mußte suchen, einem Schwein die Schlinge an einen Fuß zu bringen, und so wurde dann eines nach dem andern herausgezogen und in den Hals gestochen. Das Blut wird nicht benützt. Als die schreckliche Schlacht vorüber war, wurden die Schweine auf einen Schlitten geladen und an das Waschhaus geführt. Dort war ein Faß schief in den Boden gegraben, dieß wurde mit heißem Wasser gefüllt, und sodann eines nach dem andern abgebrüht, hierauf wurden diese Thiere geputzt und an den benachbarten Aepfelbäumen umher aufgehängt; so etwas habe ich in Deutschland nie gesehen. — Nun mußten wir drei Tage lang ununterbrochen hacken und Würste machen. Da ist mir besonders aufgefallen, daß die Amerikaner ihre Würste nicht unterbinden, sondern immerfort einfüllen, bis der Darm entweder zu Ende ist oder zerreißt.

Da kann man Würste sehen, die 6 — 10 Fuß lang sind. Um sie zu gebrauchen, schneidet man dann jedesmal ein beliebig großes Stück herunter. Als die Wursterei vorüber war, wurde ein ungeheurer Farre zum Schlachten bestimmt. Dieses Unthier war nicht nur sehr groß, sondern auch so wild, daß es sich nicht mehr anbinden ließ. Vor seinem Stall war eine starke Umzäunung, in welche man das Futter warf, die Stallthüre war immer offen, und das Thier unterhielt sich meistens damit, daß es Löcher in den Boden grub mit seinen Hörnern, oder daß es ununterbrochen brüllte. —

Eines Morgens sagte mein junger Meister, indem er mir einen Strick in die Hand gab: „Geh', Andrä, fange den Farren und führe ihn heraus!" — „Nicht um Deinen ganzen Hof," sagte ich, „der Kerl gräbt und brüllt mir wohl, und wenn Du seiner überdrüssig bist, so nimm den Strick und fange ihn; ihr seyd ja länger und besser mit einander bekannt, als ich!" Der junge Bursche hatte es nur darauf angelegt, denn da wir im heftigsten Streit begriffen waren, kam der alte Vater mit der Kugelbüchse herzu, und ehe ich mich's versah, schoß er dem wilden Thiere eine Kugel vor die Stirne, daß es, ohne ein Glied zu rühren, niederstürzte. Der Sohn lachte und fragte: „Glaubst Du denn, es seye mir Ernst gewesen?" — „Wenn Dir auch nicht, so war es mir um so mehr Ernst," sagte ich. — Als wir so eine ganze Woche mit Schlachten, Würstemachen und Fleischeinsalzen zugebracht hatten, so ging es jetzt an das Roggendreschen, und dieß mußte mit dem Flegel geschehen. Es that mir wehe; doch gewöhnte ich mich nach und nach daran, und gegen das Frühjahr hin hatten wir ausgedroschen.

An einem Sonntage sagte der alte Herr zu seinem Sohne, er solle mir jetzt auch die Felder und Wiesen zeigen. Er habe, belehrte er mich, eigentlich nur ein Feldlein für zwei Pferde und könnte dasselbe mit einem Buben von 16 Jahren besorgen; da ich aber sein Landsmann sey und er nichts gegen mich zu klagen habe, so wolle er auf einige Dollars nicht sehen und mich auch den Sommer über behalten. Der Sohn führte mich auf eine Höhe und zeigte mir ein großes Feld. „Das," sagte er, „ist unser Weizenfeld!" — „Aber," fragte ich, „wer wird das Ding auch schneiden?" — „Das wartet auf uns Beide, wir müssen es mähen." Mir standen bei diesen Worten die Haare zu Berge; und als er mich nun weiter führte und mich ein ganzes Wiesenthal überschauen ließ mit der Bemerkung: „In acht Tagen haben wir Beide dieses niedergehauen!" da vergaß ich die endlosen Würste, die Landsmannschaft und Alles, und ich machte fest bei mir aus, einen andern Platz zu suchen, weil ich mich dieser Arbeit nicht gewachsen glaubte.

Auf dem Heimweg führte der junge Keller mich über ein Brachfeld, er sagte: in drei Wochen, wenn wir's uns Ernst seyn lassen, haben wir das Feld gefahren, jeder von uns nimmt ein Pferd und kann damit des Tags zwei Ackers fahren, das thut weder dem Mann noch dem Roß etwas. Jetzt hatte ich mich vollends überzeugt, daß meines Bleibens nicht hier seyn könne, und daß derjenige die Rechnung ohne den Wirth macht, der glaubt, er könne in Amerika etwas erwerben ohne große Mühe und ohne den sauersten Schweiß. — Ich selber hatte in meinem Vaterland keine Vorstellung von so schweren Arbeiten, die ich jetzt thun mußte; und doch gehörte ich von jeher der arbeitenden Klasse an. Ich sah oft Leute am Kanal oder auf den Straßen arbeiten, die im deutschen Vaterlande auf Universitäten gewesen waren. Abgesetzte Jäger, Schreiber, die einen Rest gemacht, Doktoren, die im Examen durchgefallen, Geistliche, die aus beweglichen Ursachen keinen Dienst bekamen, da standen sie im Koth bis an die Knie, die Schaufel oder den Steinschlägel in den Händen, und man konnte ihnen ohne Brille das Elend und die Verzweiflung aus dem Gesichte sehen. Da Herr Keller hörte, daß ich durchaus nicht bei ihm bleiben wolle, rieth er mir, nach Casdon zu seinem Verwandten zu gehen, der ein Steinhauer war und den Bau einer Wechselbank übernommen hatte. Hier arbeitete ich als Handlanger und verdiente des Tags nach württembergischem Geld 3 fl. 36 kr.; aber hier mußte ich arbeiten wie ein Vieh, und vom Morgen bis an den Abend Steine von großem Gewicht herbeischaffen und in das Gewölbe hinabrollen. Kaum hatte ich sechs Wochen gearbeitet, so waren meine Hände rauh wie das Sohlleder und ich konnte oft ganze Nächte kein Auge schließen wegen Schmerzen in den Gliedern. Da habe ich oft ganz Amerika in den Abgrund gewünscht und ich hätte mir alles, selbst mein Weib wieder gefallen lassen, wenn ich daheim im Vaterland gewesen wäre. Als ich nun eines Nachmittags Händel mit einem Maurer bekam, ließ ich meinen Handkarren stehen und besann mich ernstlich, nicht mehr wo oder wie ich in der Eile mir eine Million erwerben, sondern nur — wo und wie ich mein Brod finden könnte. In dem Augenblick, als mir der Muth ganz entsinken wollte, klopfte mir ein junger Mann mit Namen Schiefer, aus Rastadt gebürtig, auf die Achsel. Und bist Du auch solch ein Esel, sagte er mit großer Theilnahme, daß Du diesen amerikanischen Hundeseelen ihre Gewölbe und Häuser bauen hilfst? Damit deutete er auf eine rothe Fahne, welche in der Stadt aufgesteckt war, und durch welche angedeutet wurde, daß hier Werber ihren Wohnsitz aufgeschlagen hatten. Dort, sagte er, bekommt man Brod und Kleider umsonst, und wenn Dir's ist, wie mir, so sind wir in einer Stunde amerikanische Soldaten. — Wohl fiel mir

ein, daß mich im Vaterland mein Vater vom Militärdienst losgekauft hatte, und daß es eigentlich eine Thorheit sey, nach Amerika zu gehen, um hier Militärdienste zu thun; doch wenn ich meine blutigen Hände und steifen Finger betrachtete, so vergaß ich jede Rücksicht, und in weniger als einer Stunde hatte ich zwölf Dollars Handgeld in der Tasche und neue Soldatenkleider an. Man führte uns zurück nach New-York, wo wir nach einigem Aufenthalt eingeschifft und in das Fort Wennebayo abgeführt wurden. Einen ganzen Monat dauerte die Reise, und wir legten 1875 Meilen zurück. Unser waren zwölf Deutsche, keiner von den Kapitänen wollte uns in seine Kompagnie haben, und man warf über uns das Loos, wie über des Heilands Rock, und als Kapitän Clerk durch das Loos fünf von uns und darunter mich erhielt, so spuckte er fort und fort aus und fluchte wie ein Heide in allen möglichen Sprachen. Unser Weg ging an dem englischen Canada vorbei, hier wurde es zuletzt so kalt, daß wir zwei Mäntel anziehen mußten, um nicht zu erstarren. (Forts. folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

— (Vermuthliche Witterung im Januar 1846.) Vom 1. bis 14.: Trüb mit Regen und Schnee bis 3., 4., dann Heiterkeit und Kälte bis 13., dazwischen einmal Schnee am 9., 10., nach welchem die Kälte zunimmt. Am 14. tritt Thauwetter ein mit stürmischem Wind und Regen, darauf wieder einige helle Tage mit Frost am 17., 18., dann Schnee oder Regen vom 20. bis 23., wieder Kälte am 24., 25., die mit geringer Unterbrechung von Thauwetter sich bis zu Ende des Monats fortsetzt. Im Allgemeinen ist zu vermuthen, daß der Januar viel Schnee und Eis bringen und einen tüchtigen Wintercharakter haben wird. Es erweckt angenehme Hoffnungen, daß die Vermuthung auf die Jahre 1780, 1802, 1811, 1822, 1842 (freilich auch auf 1820 und 1827) geführt hat. (Zeus.)

— (Wien, 2. Jan.) Der Kaiser von Rußland ist heute früh um 8 Uhr mit der Eisenbahn über Ollmütz in seine Staaten zurückgekehrt.

— Der König von Preußen hat seiner Gemahlin zur Christbescheerung ein Halsgeschmeide von Brillanten und Saphiren im Werth von 30,000 Thalern gegeben.

— Das Erdbeben, das man am 21. Dez. in Triest verspürte, hat auch in Laibach und Klagenfurt um dieselbe Stunde großen Schrecken verursacht. Ohne alle Vorboten erfolgte die Erschütterung bei klarem Himmel, das Gemäuer der Gebäude erbebte, Geschirr und Geräthschaften in den Häusern geriethen in Bewegung und in der Richtung von Südwest nach Nordost vernahm man ein dumpf rollendes Getöse. Die Menschen flohen in's Freie und brachten da wachend die Nacht zu. Am andern Morgen fand man an 50 Schornsteine eingestürzt, in den Mauern der Häuser bemerkte man Risse, und von den Decken und Wänden war viel Kalk abgefallen. Tags zuvor hatte man ein Gewitter. Nahe bei Cadir hat ein Erdbeben stattgefunden, die Folge davon war, daß einige Schiffe dabei zu Grunde gingen.

— Wenn alle Katholiken in Deutschland mit so guten Vorsätzen das vorige Jahr geschlossen hätten, als die in Heidelberg, so würde es bald auch in kirchlicher Hinsicht besser unter uns stehen. Am Sylvestertage hielten diese auf dem Rathhause zu Heidelberg eine Versammlung und beschlossen einhellig, der dreihundertjährigen Jubelfeier ihrer evangelischen Mitbürger am 4. Januar in christlicher Eintracht und Liebe beizuwohnen und so zuerst die Hand zu einer Wiedervereinigung beider getrennten Konfessionen zu bieten und die Protestanten zu bitten, auch von ihrer Seite alle Mittel des Gesetzes und der Ueberzeugung anzuwenden, um dieses ersehnte Werk der Wiedervereinigung recht bald herbeiführen zu helfen.

— Die Verschwörung in Posen hat sich auch in den westlichen Theil der Provinz Preußen verzweigt, und es sind daher auch in Thorn Verhaftungen vorgenommen worden. Die Militärbesatzung des Regierungsbezirks Bromberg ist durch einige Regimenter verstärkt worden.

— Die Leipziger Zeitung brachte dieser Tage die offizielle Anzeige, daß der Obrist-Lieutenant von Süßmilch, der am 12. August auf das Volk feuern ließ, „auf seinen Wunsch" von Leipzig nach Wurzen versetzt worden ist. — Der Mann wird froh seyn.

— Die Bauern in Holstein wollen sich von den vornehmen Städtern die Anrede Du oder Er nicht mehr gefallen lassen und haben deßhalb eine Vorstellung bei der Regierung eingereicht. Diese hat öffentlich erinnert, die Bauern höflich zu behandeln.

— Der Graf von Ysenburg-Büdingen zu Meerholz hat den Bewohnern des zu seiner Standesherrschaft gehörigen Amtsbezirkes Meerholz für die Dauer seines Lebens sämmtliche Frohnden erlassen. — Gewiß eine schöne und edle Handlung; schöner aber wäre es, wenn solche Frohnden, als Ausflüsse der trostlosen Feudalherrschaft, in unserm lieben Deutschlande gar nicht mehr existirten.

— (Mannheim, 5. Jan.) Folgende schauderhafte Nachricht verbreitet sich hier von Munde zu Munde. Ein wohlhabender Müller, fünf Stunden von Darmstadt, machte eine Geschäfsreise nach letzterer Stadt, um Gelder einzunehmen. Bei seiner Entfernung von Hause sagte er zu seiner Frau: Wenn ich bis Abends neun Uhr nicht da bin, so komme ich erst morgen. Seine Geschäfte verlänger-

ten sich bis zur Nacht und der Müller entschloß sich, unterwegs bei einem Bekannten zu übernachten. Er hatte jedoch hier keine Ruhe und ging trotz alles Zuredens seinem Orte zu, nachdem er zu seiner Sicherheit ein geladenes Pistol zu sich genommen hatte. Im Walde, den er passiren mußte, begegnete er zwei Gensdarmen, die ihm zu halten zuriefen, in der Meinung, es sey ein Gauner. Nachdem sich der Müller zu erkennen gegeben hatte, bat er dieselben, sie möchten ihn begleiten, denn er hätte eine zu große Angst in sich. Die Gensdarmen willfahrten seinem Gesuch. In der Nähe der Mühle angelangt, bemerkte der Müller Licht in einer Stube, wo er sein Geld hatte, und seine Angst wird immer ärger. Er bittet die Gensdarmen, am Thore zu warten, bis sein Hund an die Kette befestigt sey. Als er sich jedoch langsam nahet, liegt der Hund erschlagen an seiner Hütte. Jetzt muß ein Unglück schon sich zugetragen haben, und sie dringen alle drei in das Haus, aber, o Himmel! die Magd finden sie zuerst erdrosselt, dann die Frau und das Kind noch röchelnd im Blute. Sie nahen sich jetzt leise dem Gemache, wo das Licht brennt, und, acht fluchwürdige Kerle sitzen am Tisch und theilen das Geld, um damit nach Amerika zu entfliehen. Obige acht Individuen waren Taglöhner des Müllers.

— (Englischer Festbraten.) Der baron of beef, d. h. das Rindlendenstück zum Weihnachtsessen im Windsorschloß, wog — 317 Pfund!

— In dem Zimmer eines hochberühmten Arztes zu Paris war eine Gesellschaft vornehmer Leute aus allen Ländern versammelt, unter Andern auch ein russischer Fürst mit seiner Tochter. Da nahte sich ein Bauer, ein alter hinfälliger Greis, in einfachem Kleide, um ein Heilmittel für seine kranke Frau zu holen. Ein junger vornehmer Franzose machte sich lustig über den Alten und rief: „Ich wette um zwölf Louisd'or, daß keine dieser Damen den Alten da küßt!" — Sogleich legt die schöne Russin zwölf Louisd'or auf einen Teller, geht auf den Alten zu und spricht: „erlaubt mir, alter Vater, Euch nach Sitte meines Landes zu begrüßen." Mit diesen Worten umarmte sie den Greis und küßte ihn. Der Franzose legte sein Geld beschämt hin und das edle Mädchen überreichte es dem armen Bauer mit den Worten: „russische Mädchen halten es für Pflicht, das Alter zu ehren."

Einheimisches.

— (Stuttgart, den 10. Jan.) Bei gänzlich beseitigtem Fieber und ziemlich ruhigen, durch Husten seltener gestörten Nächten haben Seine Majestät der König in den letzten zwei Tagen ganz befriedigende Fortschritte in der Besserung gemacht.

— (Stuttgart, 2. Jan.) Sehr dankbar ist es von der zahlreichen niedern Hofdienerschaft anerkannt worden, daß Se. Majestät sich bewogen fand, den untersten Besoldungsklassen derselben bis zu einem Gehalt von 22 fl. per Monat aufwärts in Berücksichtigung der dermaligen Lebensmitteltheuerung eine widerrufliche Aufbesserung von 2 fl. per Monat angedeihen zu lassen.

— Am 8. Januar wurde Domkapitular v. Ströbele in Rottenburg zum Bischof erwählt. Urban v. Ströbele, Ritter des Ordens der württ. Krone, ist geboren den 16. April 1781 zu Obermarchthal, erhielt die Priesterweihe den 18. Dez. 1803 und wurde den 30. März 1828 zum Domkapitular ernannt, nachdem er längere Zeit Dekan und Stadtpfarrer in Riedlingen gewesen war.

— Stuttgart. Das Reg.Blatt vom 10. Januar enthält eine Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die Abstellung des Anbringgebührenbezugs der Umgeldskommissäre. Nach derselben werden — in Berücksichtigung der dießfälligen ständischen Bitten — den Umgeldskommissären die ihnen seither außer ihrem festgesetzten Diensteinkommen bewilligten Anbringgebühren von den — durch sie in ihrem amtlichen Wirkungskreis entdeckten — Verfehlungen, bezüglich solcher Verfehlungen, die sie künftig entdecken, nicht mehr abgereicht. Im Uebrigen ist vorbehalten, die Umgeldskommissäre bei erprobter Tüchtigkeit, eifriger Pflichterfüllung und angemessenem Benehmen im Dienste durch Ertheilung von Prämien zu bedenken.

— (Stuttgart, den 6. Jan.) Dem hiesigen deutsch-katholischen Geistlichen Würmle ist von Seiten des Ministeriums des Innern auf seine Eingabe in Betreff des Religionsunterrichts der deutsch-katholischen Jugend bedeutet worden, daß er sich deßhalb an die betreffende Stelle, nämlich an das königl. Konsistorium zu wenden habe, was von demselben mit der Bitte baldiger Erledigung der Sache geschehen ist. Man erfährt also daraus, daß das königl. prot. Konsistorium vorerst als die vorgesetzte Kirchenbehörde der Deutsch-Katholiken betrachtet wird. Heute ward zum ersten Male das von dem Geistlichen Würmle herausgegebene Gebet- und Erbauungsbuch beim deutsch-katholischen Gottesdienst gebraucht, und es wird solches, wie man hört, auch in mehreren andern Gemeinden eingeführt werden.

— (Stuttgart, 6. Januar.) Wir erfahren über den Gang der Eisenbahn-Arbeiten, daß in der letzten Zeit auf der Strecke von Ludwigsburg nach Heilbronn an der Stelle, wo zwischen Wahlheim und Laufen ein Tunnel von einigen Tausend Schuh Länge nöthig wird, Untersuchungen des Gesteins angestellt wurden. Die Arbeiten an diesem Tunnel dürften bald ausgeschrieben werden. Auf der Strecke zwischen Eßlingen und Plochingen schreitet die Expropriation so schnell

voran, daß die Arbeiten sogleich mit Eintritt der besseren Jahreszeit beginnen können. Auch wurde für den ferneren Bedarf an Schienen kürzlich eine Schienenlieferung über 50,000 Ctnr. mit der Eisengießerei Gutehoffnungshütte bei Ruhrort abgeschlossen.

— (Ulm, 1. Jan.) In diesem Jahre wird, so viel verlautet, die Zahl der Offiziere bei der Ausrüstungskommission vermehrt, und wahrscheinlich ein Theil der Geschütze von Lüttich schon beigeliefert werden. Doch werden auch bei anderen Gießereien Bestellungen gemacht, ja selbst unsere Gießereien werden in Thätigkeit gesetzt werden.

— (Friedrichshafen, 5. Jan.) Nach ungewöhnlich starken Stürmen ist gestern Frost eingetreten, und heute früh hatten wir 8 Grad unter dem Gefrierpunkt. — Aus dem gestrandeten Dampfschiffe Kronprinz sind nun der Kessel und die Maschinen glücklich herausgenommen, und in den nächsten Tagen wird der Versuch gemacht werden, den Schiffskörper selbst mittelst vier Segelschiffen, welche mit Wasser gefüllt, versenkt und dann ausgepumpt werden sollen, zu heben und entweder hier ans Land zu bringen, oder zur Reparatur zunächst nach Konstanz abzuführen. Der eingetretene Ostwind begünstigt das Geschäft, wenn es rasch und ohne Hinderniß vollzogen werden kann; sollte aber noch einige Zeit darüber hingehen, so ist zu befürchten, daß bei der Abnahme des Wasserstandes um diese Jahreszeit die Hebung des Schiffskörpers auf die angegebene Weise nicht mehr bewirkt werden kann. (Schw. M.)

— (Oberndorf, den 7. Jan.) Kaum hatten wir uns erholt von den vielen, meistens durch Brandstiftung veranlaßten Brandfällen in den verflossenen Jahren, als gegenwärtig fast allwöchentlich Feuer ausbricht, wobei wohl ohne Zweifel angenommen werden kann, daß auch dabei Brandstiftung die Veranlassung sey. So wurde im Monate Novbr. v. J. in einem neuerbauten Hause das Holz auf der Bühne am hellen Tage angezündet, das Feuer jedoch schnell wieder unterdrückt. Am 22. Dezbr., Abends nach 7 Uhr, ging ebenfalls in einem neuerbauten Hause auf der Bühne im Holz und Futter bei heftigem Sturmwind Feuer aus, welches den Dachstuhl einäscherte. Am 2. Januar d. J., Morgens vor 9 Uhr, ertönte wieder die Feuerglocke; es brannte auf der Bühne eines älteren Hauses, welches gänzlich abbrannte. Um das Maß voll zu machen, ging heute, Morgens nach 8 Uhr, wieder auf der Bühne eines Hauses Feuer aus, welches den Dachstuhl einäscherte. In welcher Angst und Unruhe sich die hiesige Einwohnerschaft befindet, läßt sich leicht denken, eben so leicht aber auch, daß es Leute gibt, welche nicht Menschen genannt zu werden verdienen: denn wer könnte sich zu solchen fortgesetzten scheußlichen Handlungen verleiten lassen, der nur noch ein Fünkchen Religion und Menschengefühl besäße.

Stuttgart. Diejenigen evangelischen Lehrgehülfen, welche um Zulassung zur Anstellungsprüfung gebeten haben und nicht durch besondere Erlasse zurückgewiesen worden sind, haben sich zu diesem Behufe 1) aus den Generalaten Hall und Heilbronn Mittwoch den 21. Januar, 2) aus den Generalaten Ludwigsburg und Reutlingen Mittwoch den 28. Januar, 3) aus den Generalaten Tübingen und Ulm Mittwoch den 4. Februar auf der Kanzlei des evangelischen Konsistoriums Morgens vor 7 Uhr einzufinden.

Den 3. Januar 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die Bewerber um die erledigte Schulstelle in Hausen, Dek. Brackenheim, mit welcher neben freier Wohnung ein auf 359 fl. 38 kr. berechnetes Einkommen verbunden ist, und die um die erledigte Knabenschulmeisterstelle in Pfullingen, Dek. Reutlingen, womit neben einer Hausmiethe-Entschädigung von 65 fl. (einschließlich 15 fl. für die Wohnung des Lehrgehülfen) ein auf 350 fl. berechneter Gehalt verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei dem evang. Konsistorium vorschriftmäßig zu melden. Den 3. Jan. 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Mädchenschuldienst zu Gingen, Dek. Geißlingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 266 fl. 59 kr., und die um den erledigten Schuldienst zu Rothensol, Dek. Neuenbürg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftmäßig bei dem evang. Konsistorium zu melden. Den 8. Januar 1846.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Auflösung der Charade in Nr. 3:
Taschenuhr.

Hall.

Naturalienpreise vom 10. Januar 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	2	28	2	12	2	4
„ Gemischt . . .	1	54	1	52	1	48
„ Korn	1	54	1	48	1	46
„ Waizen . . .	—	—	—	—	1	56
„ Gerste	—	—	—	—	1	36
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	5	—	—	—

Backnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg ꝛc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

No. 5. Freitag den 16. Januar 1846.

Benjamin Franklin geb. 17. Jan. 1706. Benjamin Franklin, geboren in Boston, war Anfangs Buchdrucker und erwarb sich als Setzer Kenntnisse, die ihn anfeuerten, sich gänzlich den Wissenschaften zu ergeben. Erst zeichnete er sich als Gelehrter, in der Folge als Staatsmann aus. Die Elektrizität hat große Entdeckungen von ihm aufzuweisen; er erfand die Werkzeuge, welche Schiffe, Häuser und ganze Städte vor den Wirkungen des Blitzes sichern; und mit jedem Blitzableiter wird ihm ein Monument errichtet. Auch die Harmonika ist seine Erfindung. (Schluß folgt.)

Auf den Murrthalboten kann für das laufende Halbjahr fortwährend abonnirt werden. Die bereits erschienenen Nummern werden vollständig nachgeliefert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waldrems. [Schafweide-Verleihung.] Kommunschäfer Stüber ist gesonnen, nach Siebenbürgen auszuwandern, und da deßhalb der Pacht der hiesigen Weide zu Ende geht, so wird dieselbe

am Dienstag den 27. Januar 1846,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathszimmer auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verliehen, wozu die Liebhaber, mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Weide 200 Stück ernährt und sogleich eingeschlagen werden kann. — Die näheren Bedingungen werden vor der Aufstreichsverhandlung eröffnet werden.

Den 13. Januar 1846.

Schultheißenamt.
Hieber.

Waldrems. [Gläubiger-Aufforderung.] Andreas Conradt, Bürger und Bauer von hier, ist gesonnen, nach Siebenbürgen auszuwandern. Es werden nun alle Diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 30 Tagen bei dem Schultheißenamt dahier anzuzeigen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Auswanderung unberücksichtigt bleiben.

Den 13. Jan. 1846.

Schultheißenamt.
Hieber.

Waldrems. [Gläubiger-Aufforderung.] Christoph Strecker, Bürger und Bauer hier, ist gesonnen, nach Siebenbürgen auszuwandern. Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an denselben zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 30 Tagen bei dem Schultheißenamt dahier anzuzeigen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Auswanderung unberücksichtigt bleiben.

Den 13. Jan. 1846.

Schultheißenamt.
Hieber.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Staatswald Schürhau bei Reichen-